

„Alles ist möglich, nichts ist sicher“

Richard Coudenhove-Kalergis Paneuropa-Idee
und die Steiermark

Von Anita Prettenthaler-Ziegerhofer

Am 9. Mai 1950 verkündete der französische Außenminister Robert Schuman die Zusammenlegung der französischen und deutschen Stahl- und Kohleindustrie. Erstmals in der Geschichte Europas waren einige Staaten bereit, in einem Bereich ihre Souveränität an eine übergeordnete Instanz abzugeben. Diesem Schritt folgte 1952 ein Vertragsabschluss, durch welchen die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS), auch Montanunion genannt, in Kraft treten konnte. Die Gründung der EGKS markiert den Beginn der „europäischen Integrationsgeschichte“, den Prozess des Zusammenwachsens europäischer Staaten zu einer wirtschaftlichen und seit 1995 politischen Union.

Bei der Beantwortung der Frage nach den historischen Vorläufern der Europäischen Union stößt man auf eine Vielzahl von Europa-Vereinigungs-Plänen, die unterschiedlichste Persönlichkeiten aus allen europäischen Staaten verfasst haben. Sie alle konstruierten Ideen, wie das in Stämme, Fürstentümer und später Nationen zersplitterte Europa zu vereinen sei, um – und das ist *das* Hauptmotiv – für Europa den „ewigen“ Frieden zu sichern.¹ Eine weitere Gemeinsamkeit der politischen Europapläne, die erstmals am Beginn des 14. Jahrhunderts auftauchen, ist, dass sie niemals verwirklicht werden konnten. Dies möglicherweise deshalb, weil sie lediglich als Konzepte für Intellektuelle und wenige Politiker gedacht waren und weil sie gewissermaßen auch „Mode-Erscheinungen“ waren: Im Kleide der Friedensidee erschien die Vereinigungsidee vornehmlich dann, wenn Europa wie so oft durch Kriege zerstört daniederlag. Dies änderte sich in den Zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Im Jahr 1923 präsentierte der altösterreichische Graf Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi (1894–1972) seinen Plan von den „Vereinigten Staaten von Europa“: Paneuropa. Gleichzeitig ging er daran, eine Paneuropa-Bewegung zu initiieren, die seine Idee in die Realität umsetzen sollte. Dabei bezeichnete er die *Propaganda als das Kriegsmittel des paneuropäischen Feldzuges*.² Coudenhove veranstaltete Kongresse, Tagungen, ließ „Werbeartikel“ wie Krawatten, Ansteck-

¹ Vgl. Anita ZIEGERHOFER/Johannes PICHLER/Reinhard LIKAR (Hg.), Die „Vereinigten Staaten von Europa“. Dokumente eines Werdens, Wien 1999.

² Paneuropäische Propaganda, in: Paneuropa 2/1924, 8.

nadeln und Tücher produzieren, die mit dem Emblem der Bewegung versehen waren. Dieses zeigt das Sonnenkreuz: ein schmales rotes Kreuz auf goldenem Hintergrund – Symbol für die Verbindung von Christentum und hellenistischem Denken.³

Coudenhoves Bemühungen fielen zunächst auf scheinbar fruchtbaren Boden: Die Stimmung für ein vereintes Europa war nach dem Ersten Weltkrieg positiv, und es gab fast keine gesellschaftliche Gruppe, Politiker eingeschlossen, die sich nicht annähernd mit dem Vereinigungsgedanken auseinandergesetzt hatte. Paneuropa war populär. Wenn auch die Idee an der politischen Situation des zwischenkriegszeitlichen Europa und nicht zuletzt an den Souveränitätsansprüchen einzelner europäischer Staaten scheiterte, so gebührt Coudenhove allein die Ehre, die Europaidee im 20. Jahrhundert verankert und weiterentwickelt zu haben. Winston S. Churchill, den Coudenhove oftmals in London persönlich traf und von Paneuropa zu überzeugen trachtete, setzte ihm in seiner berühmten Zürcher Rede 1946 ein dementsprechendes Denkmal: *Much work has been done upon this task by the exertions of the Pan-European Union which owes so much to Count Coudenhove-Kalergi*.⁴

Wie sich die Versuche gestalteten, Paneuropa auch in der Steiermark zu verankern wird im Folgenden, nach einer kleinen Skizze von „Person und Bewegung“, dargestellt werden.

1.

Die Familie Coudenhove zählte zum nordbrabantischen Uradel, der sich um die Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem griechischen Adelsgeschlecht der Kalergis durch Heirat verband.⁵ Der Vater von Richard war Diplomat der k. u. k. Monarchie und als solcher in seiner letzten Auslandsmission in Tokio tätig. Dort lernte er Mitsu Aoyama, die Tochter eines angesehenen, wohlhabenden Kaufmannes, kennen. Erst nachdem der österreichische Kaiser und der japanische Tenno ihre Einwilligung gegeben hatten, erfolgte die Heirat von Heinrich Coudenhove mit Mitsu Aoyama. Am 17. November 1894 kam Richard als ihr zweiter Sohn in Tokio zur Welt. Bereits 1896 zog die Familie auf das Familienschloss in Ronsperg (heute Poběžovice), das im westlichen Böhmerwald liegt. Im Jahr 1913 maturierte Coudenhove am Theresianum in Wien und inskribierte an der Alma Mater Rudolphina Geschichte und Philosophie. Das Studium beendete er 1917 mit der Promotion zum Dr. phil.

³ Anita ZIEGERHOFER-PRETTENTHALER, Botschafter Europas. Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi und die Paneuropa-Bewegung in den Zwanziger- und Dreißiger Jahren, Wien 2004, 358.

⁴ Winston S. CHURCHILL, Zurich speech; in: Documents on the History of European Integration 3, ed. Walter LIPGENS/Winfried LOTH, 1988, 664.

⁵ Grundlegend ZIEGERHOFER-PRETTENTHALER, Botschafter Europas 26. Einen biografischen Abriss verfasste Vanessa CONZE, Richard Coudenhove-Kalergi. Umstrittener Visionär Europas, Zürich 2004 (Persönlichkeiten und Geschichte).

Bereits 1915 hatte Coudenhove die berühmte Wiener Schauspielerin Ida Roland geheiratet.⁶ Als freier Schriftsteller arbeitend und geprägt von den Ereignissen des Ersten Weltkrieges, erkannte Coudenhove den Sinn seines Leben fortan darin, für den Frieden in Europa zu kämpfen. Er wurde Anhänger von Woodrow Wilsons *14-Punkte-Programm* für Europa und vorübergehend auch des 1920 ins Leben gerufenen Völkerbundes. Doch sehr rasch erkannte er, dass dieser eine „lahme“ Institution war, weshalb er – wohl auch angeregt von den historischen Europa-Plänen – seine Idee zur Friedenssicherung Europas kreierte: Paneuropa. Als Vorbild fungierte das Buch des österreichischen Nobelpreisträgers Alfred Fried, *Panamerika*.⁷

Im Jahr 1922, also bereits mit 28 Jahren, veröffentlichte Richard Coudenhove seine Paneuropa-Idee unter dem Titel „Paneuropa. Ein Vorschlag“ erstmals in der „Neuen Freien Presse“. Der publizistische Durchbruch erfolgte ein Jahr später mit der Monografie „Paneuropa“. Bereits im Jahr 1926 wurde das 168-seitige Büchlein 16.000 Mal verlegt und zählte somit zu den meistverkauften Büchern seiner Zeit. Übersetzungen in fast alle Sprachen der Welt – mit Ausnahme ins Russische und Italienische – folgten. Das Buch kann als Standard-Werk bezeichnet werden und machte Coudenhove unsterblich. Darin formulierte der Paneuropäer Ziele und Programm seiner Vision. Er erkannte, dass die Welt in fünf Machtblöcke organisiert war, wovon nur Europa in einzelne Staaten aufgeteilt war. Diese Zersplitterung bildete in seinen Augen ein Pulverfass für weitere Konflikte. Eine Vereinigung aller Staaten zu Paneuropa, in dem die Souveränität der Mitglieder gewahrt bleiben sollte, hätte aufgrund folgender Überlegungen zu erfolgen: 1. wegen der angespannten politischen Beziehung zwischen Deutschland und Frankreich, die die Gefahr eines weiteren Krieges beinhaltet, 2. um die Konkurrenzfähigkeit gegenüber der wirtschaftlich aufstrebenden Weltmacht Vereinigte Staaten von Amerika zu bewahren, und 3. um dergestalt vereint gegen die mutmaßlich gegen Europa gerichtete bolschewistische Sowjetunion auftreten zu können.⁸

Paneuropa sollte aus den 26 demokratischen Staaten Europas bestehen. Mit Großbritannien wollte Coudenhove eine Art Assoziationsvertrag schließen, da es als Mitglied des Commonwealth nicht nur aus seiner Sicht, sondern das war auch die offizielle Einstellung der hiesigen Regierung, einen selbständigen Machtblock bildete. Die Sowjetunion sollte erst dann Teil von Paneuropa werden, wenn sie wieder zur innenpolitischen Stabilität gefunden hätte und demokratisch geworden war. Der Ausschluss beider Staaten und vor allem Coudenhoves starker Antibolschewismus gaben so manchem Paneuropa-Gegner Anlass zu heftiger Kritik.

⁶ Richard COUDENHOVE-KALERGI, Ida Roland. In Memoriam, Verona 1951, und Ute KOLL, Ida Roland, Diss. Univ. Wien 1970, sowie ZIEGERHOFER-PRETTENTHALER, Botschafter Europas 46ff.

⁷ Alfred FRIED, *Pan-Amerika*, Entwicklung, Umfang und Bedeutung der zwischenstaatlichen Organisation in Amerika (1810–1916), Zürich 1917. Darin vertritt der Autor die These, dass der Krieg verhindert hätte werden können, wenn es ein „Paneuropäisches Büro“ gegeben hätte. Vgl. auch ZIEGERHOFER-PRETTENTHALER, Botschafter Europas 86ff.

⁸ Richard COUDENHOVE-KALERGI, Paneuropäisches Manifest, in: *Paneuropa* 1, 1924, 3–6.

Coudenhove hatte seinem Buch Beitrittskarten für die Paneuropa-Union beigelegt, und nachdem die Antworten zahlreich waren, konnte er Anfang 1925 das Paneuropa-Zentralbüro in den Räumen der Wiener Hofburg (Adlerstiege) eröffnen, die ihm die österreichische Regierung zur Verfügung gestellt hatte. Schon zuvor, 1924, hatten Bundeskanzler Ignaz Seipel das Ehrenpräsidium der österreichischen Paneuropa-Union und Karl Renner das Vizepräsidium übernommen. Ab nun sollten alle österreichischen Bundeskanzler bis 1938 die Bewegung unterstützen.

Von Wien aus startete der „Botschafter Europas“ seinen Propagandazug quer durch Europa; bald waren in fast allen europäischen Hauptstädten Paneuropa-Sektionen gegründet. Coudenhove warb sogar in Amerika für seine Idee und gründete Anfang 1926 das „Co-operative Committee for Paneuropa“ in New York.⁹ Im Oktober 1926 veranstaltete er äußerst erfolgreich den ersten Paneuropa-Kongress in Wien. Das Ehrenpräsidium hatten namhafte Politiker wie beispielsweise Edvard Beneš, Joseph Caillaux, Francesco Nitti, Paul Loebe oder Ignaz Seipel gebildet.

In Anlehnung an den Kongress übernahm der französische Außenminister Aristide Briand 1927 die Ehrenpräsidentschaft der Paneuropa-Union. Der erste Höhepunkt der Bewegung war erreicht. Als Wendepunkt in der Geschichte der Paneuropa-Bewegung kann Briands Initiative zur Gründung eines Vereinten Europas im Jahr 1930 bezeichnet werden. Erstmals plädierte ein europäischer Politiker für die Vereinigung Europas und erlitt damit gleichzeitig ein „Begräbnis erster Klasse“. Gemeint ist das Briand'sche Memorandum zur Errichtung der Europäischen Union. Retrospektiv betrachtet setzte mit dem Misserfolg des Memorandums auch der beginnende Abstieg der Bewegung ein. Coudenhove musste sich eingestehen, dass sein Plan, Paneuropa zu einer Massenbewegung zu machen, zum Scheitern verurteilt war. Obwohl bereits in fast allen europäischen Staaten Paneuropa-Sektionen bestanden, konnte Coudenhove keine paneuropäische Massenbewegung initiieren. Der Paneuropäer konzentrierte sich in erster Linie auf Regierungschefs, Wirtschaftsfachleute, Industrielle sowie Intellektuelle – Paneuropa war somit eine elitäre Bewegung. Diese Tatsache, vielmals als Vorwurf vorgetragen, versuchte Coudenhove zeitlebens zu rechtfertigen, indem er darauf verwies, dass er in einem ersten Schritt daran gehen wollte, die „Elite“ für Paneuropa zu überzeugen, um dann in einem weiteren mit deren Hilfe eine Massenbewegung zu initiieren.

Mit der Machtübernahme Hitlers im Jahr 1933 wurden sämtliche deutsche Paneuropa-Sektionen stillgelegt und die Bewegung totgeschwiegen. Coudenhove begann sich nun verstärkt auf Frankreich und dessen verbündete Staaten sowie auf Österreich zu konzentrieren. Hier hatte Bundeskanzler Engelbert Dollfuß nach dem Tod von Ignaz Seipel 1932 die Ehrenpräsidentschaft über die österreichische Paneuropa-Union übernommen. Coudenhove erhielt von Dollfuß die bestmögliche Unterstützung, konnte dieser doch Paneuropa für seinen Kampf um die Unabhängigkeit Österreichs instrumentalisieren; somit war die Idee zur Speerspitze gegen

den Nationalsozialismus geworden! Coudenhoves Dank für die Unterstützung durch Dollfuß war seine – beinahe – bedingungslose Verehrung.¹⁰

2.

Die oben erwähnte Entwicklung Paneuropas zur elitären Bewegung und die europapolitischen Ereignisse erklären, warum Coudenhove erst relativ spät – nämlich 1936 – versuchte, in den österreichischen Bundesländern Paneuropa-Sektionen zu installieren. Für die Steiermark lassen sich aber schon für die Zeit vor 1936 erste Kontaktaufnahmen rekonstruieren.¹¹ Dies entnimmt man dem umfangreichen Moskauer Aktenbestand,¹² der hauptsächlich Briefe von Elisabeth Anderl-Rogge an Coudenhove beinhaltet. Anderl-Rogge leitete das „Institut für deutsche Sprache und Allgemeine Bildung“ in der Lessingstraße 19 in Graz und versuchte bereits seit 1932, Coudenhove für einen Vortrag nach Graz einzuladen, ein, wie sich herausstellen sollte, erfolgloses Unterfangen, hatte doch auch der Geschäftsführer der „Akademischen Außenpolitischen Gesellschaft (innerhalb des Verbandes für Völkerbundarbeit in Österreich)“ in Graz, Albrecht Graf Meran, bereits vergeblich versucht, Coudenhove für denselben Zweck nach Graz zu holen.¹³ Coudenhove konnte aufgrund seiner enormen Reisetätigkeit durch ganz Europa, seiner zahlreichen Vortragstourneen und wegen seiner umfangreichen publizistischen Arbeiten¹⁴ diesen Wunsch nie erfüllen. Hinzu kamen seine hohen Gagenforderungen, die letztendlich sämtliche Versuche zum Scheitern verurteilten.

Frau Anderl teilte Coudenhove u. a. mit, dass sie einen „Europäischen Club“ gründen wolle, welcher *eine großzügige Beziehungsmöglichkeit nicht nur zwischen den verschiedenen Kreisen und Schichten der Grazer Bewohnerschaft, sondern vor*

¹⁰ Diese offen zur Schau getragene Sympathie für Dollfuß und somit für den autoritären Kurs in der österreichischen Politik bewirkte schließlich die Distanz der Sozialdemokraten zu Coudenhove und seiner Bewegung, die bis in die Zweite Republik wahren sollte. Vgl. ZIEGERHOFER-PRETTENTHALER, Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi 15.

¹¹ Zentrum zur Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen (CCHIdK) Moskau, 554-1-11, 404-404v; Meran an Coudenhove, Graz 23. Jänner 1932. Die Versuche, Coudenhove nach Graz einzuladen, reichen – so Recherchen im Moskauer Archiv – bis in das Jahr 1929 zurück: CCHIdK Moskau, 554-4-20, 267; Professor Max Hofmann an Coudenhove, Graz 19. September 1929: Er wollte ihn zu einem Vortrag über Paneuropa einladen und teilte mit, dass es in Graz bereits sehr viele Anhänger – darunter auch die Frauenliga – gäbe.

¹² Im Zuge des Anschlusses 1938 wurde das Zentralbüro der Paneuropa-Union in der Wiener Hofburg von den Nationalsozialisten geschlossen. Der gesamte Aktenbestand wurde nach Berlin gebracht, und von dort gelangte dieser am Ende des Krieges durch die Rote Armee nach Moskau. Der Verfasserin war es in der Zeit von 1996 bis 1998 möglich, diesen Bestand erstmals einzusehen und in die Monografie „Botschafter Europas“ einfließen zu lassen.

¹³ CCHIdK Moskau, 554-4-20, 266, o.D., Coudenhove an Albrecht Graf Meran.

¹⁴ Seit 1924 erschien zehnmal jährlich die Monatsschrift „Paneuropa“, dessen Hauptautor Coudenhove war und die im eigenen Paneuropa-Verlag, 1923 gegründet, verlegt wurde. Weiters verfasste Coudenhove in der Zeit von 1922 bis 1938 ca. 25 Monografien mit paneuropäischen bzw. philosophischen Inhalten.

⁹ Vgl. Anita ZIEGERHOFER-PRETTENTHALER, Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi, in: John M. SPALEK/Konrad FEILCHENFELDT/Sandra H. HAWRYLCHAK (Hg.), Deutschsprachige Exilliteratur seit 1933, 3. USA, Teil 4, Zürich/München 2003, 10ff.

allem zwischen dieser und den in Graz anwesenden anders-nationalen Personen im paneuropäischen Sinne herstellen soll.¹⁵ Den Paneuropa-Gedanken wollte sie in diesem Verein „verwurzeln“. Eine geplante weitere Gründung einer „Akademie für Völkerprobleme“ musste Anderl 1935 auf das kommende Jahr verschieben, und wiederholt lud sie Coudenhove nach Graz ein, diese Akademie mit einem Vortrag zu eröffnen.¹⁶ Im Brief, in dem Coudenhove wiederholt die Bitte von Anderl abschlug, ließ er sie wissen, dass die *Paneuropa-Union eben im Begriffe sei, mit Unterstützung des amtierenden Landeshauptmannes Karl Maria Stepan (1934–1938) eine steirische Landessektion zu gründen.*¹⁷ Allerdings meinte er, dass eine Propaganda für Paneuropa erst dann einsetzen werde, wenn die lokale Organisation dieses Gebietes zu Ende geführt sein wird.

Coudenhove hatte in der Zwischenzeit am 1. Febr 1936 in Wien die Delegiertenversammlung der Paneuropa-Union abgehalten, bei der er auch mit Stepan zusammentraf.¹⁸ Dieser war seit 1934 Mitglied des Ehrenkomitees der Paneuropa-Union Österreich, und anlässlich seines Eintrittes in das Komitee gratulierte ihm Coudenhove mit den Worten: *Ich zweifle nicht daran, daß unsere Zusammenarbeit sich als sehr fruchtbar erweisen wird, da die europäische Mission Österreichs sich immer stärker zu einem Eckpfeiler des österreichischen Patriotismus entwickeln wird, während andererseits die Erneuerung Österreichs als selbständige deutsche Nation ein wesentliches Element für den Aufbau Paneuropas bildet.*¹⁹

Mit Stepan musste Coudenhove bereits auf der erwähnten Delegiertenversammlung konkrete Pläne für eine steirische Paneuropa-Sektion geschmiedet haben, denn bereits am 28. Febr 1936 erging seinerseits ein Brief an Dr. Peter von Reininghaus mit der Bitte, am Aufbau der steirischen Landessektion und an der Auswahl einer geeigneten Person für das Personal mitzuwirken.²⁰ Weiters teilte Coudenhove Reininghaus mit, dass Landeshauptmann Stepan den Ehrenvorsitz der geplanten Sektion übernehmen werde.

Als entsprechende Persönlichkeit für die Organisation der steirischen Paneuropa-Gruppe war der Direktor der Firma Felten & Guillaume AG in Bruck/Mur, Gustav Till, im Gespräch; Till war bereits Mitglied der Paneuropa-Union. Zu dieser persönlichen Entscheidung waren Stepan und der Kammeramtsdirektor der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, der damalige ao. Universitätsprofessor für Finanzwissenschaften und Volkswirtschaftspolitik Dr. Wilhelm Taucher²¹, gekommen; Letzterer teilte diese Entscheidung auch Coudenhove mit. Allerdings hatte Couden-

hove gegen die Wahl Einwände, zumal Till ihm mitgeteilt hatte, mit Arbeit überhäuft zu sein, und Coudenhove ohnehin die Meinung vertrat, dass der Organisator von Paneuropa seinen Sitz in Graz und nicht in Bruck haben sollte. Taucher schlug sogleich den Grazer Rechtsanwalt Staatsrat Dr. Rolph Trummer als Alternative vor.²² Trummer hatte sich bereits im Dezember 1935 grundsätzlich dafür ausgesprochen, den ehrenhaften Auftrag zu übernehmen, in der Steiermark die Organisation in die Wege zu leiten.²³ Taucher reagierte unter dem Hinweis „streng vertraulich“ mit der Mitteilung, dass Stepan und Trummer persönlich in schlechter Beziehung zueinander stünden und dass die Männer *aneinander im Leben vorübergehen.*²⁴ Da Trummer sich zu einer aktiven Unterstützung von Paneuropa bereit erklärt hatte, sah Taucher Probleme entstehen, die er in einem Brief an Coudenhove mitteilte: *Er wisse nicht, wie die Dinge weitergehen können, ohne dass Verstimmungen entstehen. Fast scheint es mir, als ob hier, wie in ähnlichen Fällen, wieder nur ein gewisser Zeitablauf eine Situation schaffen kann, die die Gründung eines steirischen Zweiges von Paneuropa nicht von vornherein gefährdet.*²⁵ Taucher schlug daher vor, dass Coudenhove diesbezüglich mit Stepan sprechen sollte.

Die Initiativen zur Gründung einer Paneuropa-Landessektion konnten wegen organisatorischer und personeller Probleme nicht weiter verfolgt werden. Ausschlaggebend waren jedoch die in weiterer Folge weltpolitischen Ereignisse in Europa, die alle paneuropäischen Pläne zunichte machen sollten. Die Begebnisse im März 1938 stoppten schließlich sämtliche Bestrebungen Coudenhoves. In der Nacht vom 11. auf den 12. März floh er mit seiner Familie in die Schweiz, am 13. März war Österreich Teil von Hitler-Deutschland. Coudenhove musste für einen anderen „Europa-Plan“ den Platz räumen.

Der Paneuropäer blieb bis 1940 im Schweizer Exil, von wo aus er versuchte, eine englisch-französische Allianz gegen Hitler-Deutschland aufzubauen. Als dieser Versuch ebenfalls scheiterte, verließ die Familie Coudenhove Europa und emigrierte



R. N. Coudenhove-Kalergi

¹⁵ CCHldK Moskau, 554-4-37, 18-19: Anderl an Coudenhove, Graz 25. April 1932.

¹⁶ CCHldK Moskau, 554-4-57, 24-25: Anderl an Coudenhove, Graz 2. Jänner 1936.

¹⁷ CCHldK Moskau, 554-4-57, 23: Coudenhove an Anderl, Wien 6. Febr 1936.

¹⁸ Österreichisches Staatsarchiv (ÖStA), Archiv der Republik (AdR) 04 Bundeskanzleramt (BKA), Bundespolizeidirektion, Delegiertenversammlung, Wien 1. Febr 1936.

¹⁹ CCHldK Moskau, 554-4-353, 57: Coudenhove an Stepan, Gruben bei Saanen/Schweiz 16. Juni 1934.

²⁰ CCHldK Moskau, 554-4-58, 466: Coudenhove an Reininghaus, Wien 28. Febr 1936.

²¹ CCHldK Moskau, 554-4-59, 214: Taucher an Coudenhove, Graz 28. Jänner 1936. Taucher war von 1936 bis 1938 Handels- und Verkehrsminister.

²² CCHldK Moskau, 554-4-59, 212-212v: Coudenhove an Taucher, o.O. 5. März 1936.

²³ CCHldK Moskau, 554-4-53, 284: Trummer an Coudenhove, Graz 17. Dezember 1935.

²⁴ Dies wundert nicht, zumal Dr. Rolph Trummer am 1. März 1938 Landeshauptmann Stepan ablöste. Stepan galt als NS-Gegner, Trummer stand den Nationalsozialisten gemäßigt gegenüber. Er baute auch die Verbindung zu den „nationalen Kreisen“ in der Steiermark auf. Trummer blieb bis zum „Anschluss“ Österreichs Landeshauptmann der Steiermark. Vgl. Martin F.

POLASCHEK, Im Namen der Republik Österreich! Die Volksgerichte in der Steiermark 1945 bis 1955, Graz 1998, 83f.

²⁵ CCHldK Moskau, 554-4-59, 211: Taucher an Coudenhove, Graz 12. März 1936.

nach Amerika. Die im Jahr 1926 geknüpften Kontakte nützte Coudenhove, um in New York für ein vereintes Europa Werbung zu machen und vor allem auch dazu, für die Unabhängigkeit Österreichs zu kämpfen. 1946 kehrte er nach Europa zurück und beteiligte sich maßgeblich am Wiederaufbau eines vereinten Europa. 1947 gründete er die Europäische Parlamentarier Union (EPU), die die Schaffung einer Verfassung für Europa zu ihrem erklärten Ziel gemacht hatte. Viele Ideen und Gedanken der EPU beeinflussten die privaten Europabewegungen und gingen teilweise im Europarat, der 1949 gegründet werden konnte, auf. Dennoch war Coudenhove bei den „neuen Europa-Architekten“ äußerst umstritten, bildete er doch jenen Teil des zwischenkriegszeitlichen Europa, der jetzt nach 1945 nicht mehr *en vogue* war. Diverse Differenzen unter den Europa-Protagonisten brachten Coudenhove dazu, die Paneuropa-Union 1954 in Europa wieder aufleben zu lassen. Coudenhove blieb bis zu seinem Tode ihr Präsident, danach trat Otto Habsburg seine Nachfolge an.

Richard Coudenhove starb am 27. Juli 1972 in Schruns/Vorarlberg. Er konnte nicht nur die Teil-Realisierung seines Traumes, nämlich die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 1957, miterleben, sondern auch die sich anbahnende Überwindung des in EWG und EFTA getrennten Europa.